

## VON LEGENDEN IN STEIN IN ST. JOHANN BEI HERBERSTEIN

BERNHARD BERGMANN

**Abb. 156:**  
Mit all seinen  
Kraft-, Kult- und  
Weiheplätzen,  
seinen Burgen  
und Schlössern  
gilt das Land um  
St. Johann bei  
Herberstein als  
steirisches  
Arkadien, als  
Schauplatz  
poetischer  
Schwärmereien  
über das Leben  
auf dem Lande.

Foto: B. Bergmann

Barbaren, Saufbolde, muskelbepackte Kretins mit verfilzten Haaren und langen Bärten galoppieren nackt und vom Nabel abwärts mit Pferdeleibern ausgestattet durch die karge Landschaft. Hie und da ein Bäumchen zwischen bizarren Felsnadeln. Sie kommen von der Höhle der Löwen, haben soeben ein Junges geraubt. Zwei Löwen haben die Kentauren verfolgt, und nun beginnt ein wilder Kampf. Eine Löwin springt den Entführer von hinten an, mit langen Krallen an den Pranken und das Maul weit aufgerissen. Doch der Recke hat sich schon umgedreht und holt mit einem Steinbrocken zum Wurf aus. Zwei Kentauren vor ihm nehmen einen großen Löwen in die Mangel. Während der eine die zähnefletschende Raubkatze in den Schwitzkasten nimmt und mit einer Keule auf sie eindrischt, stemmt der andere Kämpfer einen Felsbrocken in die Höhe. Im nächsten Atemzug wird er ihn auf das Tier wuchten.

Das Kentaurenrelief gehört zu den 18 Römersteinen an der Mauer der Kirche von St. Johann. 18 in Stein gehauene Geschichten über Leben und Glauben der Keltoromanen.

Vor rund 2.000 Jahren drangen die Römer in das Land der Germanen und Kelten nördlich der Alpen vor. Natürlich kam es zu grausamen Schlachten, wie zu jener in Kalkriese nahe dem Teutoburger Wald. Aber



es gab auch friedliches Einvernehmen. In Noricum, dem Gebiet zwischen Donau und Drau, im Osten an Pannonia Superior (Ungarn) grenzend, vermischten sich Religion und Kultur der Kelten mit denen der Römer. Großteils friedlich und über Generationen hinweg, aufgrund guter, alter Handelsbeziehungen. So wurde den Kelten die Oststeiermark als nunmehr römischer oder genauer gesagt „romanisierter“ Siedlungsraum überlassen. Ihre steinernen Artefakte erzählen hier von tanzenden, Flöte spielenden und nackten Jünglingen. Von Männern, die trotz ihrer Reindl-Frisuren das Haar nach vorne kämmen und ihre Bürgerrollen stolz vor die Brust halten. Zum Zeichen des Eides, wie es heißt. Wir sehen Frauen, die eine Art Turban tragen, Fibeln und Broschen und Halsringe mit Anhängern in Form von Halbmonden, Vögel, die an Trauben naschen, Lebensbäume, die aus Körben wachsen, wilde Tierjagden und eine traurige Szene aus der griechischen Mythologie.

Tausend Jahre später sieht der mittelalterliche Reisende am Eingang zum Tal von Stubenberg, dort wo sich die Feistritz durch eine enge Felsklamm windet, eine kleine Hausburg. Versteckt im Wald ragt sie auf einem steilen Felssporn, der bald der „Stein des Herwig“, des Burgbesitzers, genannt wird. Stetig wird aus- und umgebaut. Und ab dem 16. Jh. verwandeln sich die dicken, rohen Steinmauern allmählich in ein prächtiges Schloss mit italienisch anmutenden Arkaden um einen großen Hof.

Im 17. Jh. baute der Graf von Herberstein den Augustiner-Barfüßern eine kleine Klosteranlage gleich neben der St. Johanner Pfarrkirche. Sechs Jahre lang lernte dort einer ihrer Brüder, Abraham A Santa Clara, die Kunst der Rhetorik und der spitzen Zunge. Von diesem berühmten Prediger erzählt man sich heute noch eine Anekdote: Die Mönche saßen gerade im Refektorium beim Mittagstisch, da trottete auf einmal ein Esel



Abb. 157:  
Kampf der  
Kentauren.

Foto: B. Bergmann

herein. Gleich wollten ein paar Brüder das verdatterte Tier hinaustreiben. Abraham konnte sich vor lauter Lachen nicht halten. Der Prior fragte ihn, was denn nun die Ursache seiner Heiterkeit sei. „Ich musste an eine Stelle im Johannes-Evangelium denken.“, antwortete Abraham: „Er kam zu den Seinigen, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf.“

**Abb. 158:**  
Porträt eines  
Ehepaars an  
der Kirchenmau-  
er: Kleidung und  
Bürgerrolle  
kennzeichnen  
sie als Leute mit  
römischem  
Bürgerrecht.

Foto: B. Bergmann



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Naturschutz](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [MN1](#)

Autor(en)/Author(s): Bergmann Bernhard

Artikel/Article: [Von Legenden in Stein in St. Johann bei Herberstein. 171-173](#)